

mit man sie nach und nach gleichsam verz
 jüngere. Dann wan man sie allerdings zus
 gleich stümmelt/ so ersterben sie/ und schiefs
 sen selten widerum. Jedoch die gemeinen
 und vom Stein aufgekommene Pfirsichs
 bäume ausgenommen/ welche sich erneues
 ren/wan man sie ganz stümmelt. Was die
 Birn- und Marillenbäume belangt / kan
 man sie / wan ihre stärke und macht nun
 mehr dahin / und sie nur kleine und schlech
 te Frucht bringen / in abnehmendem
 Mond des Hornungs etwa einen Schuh
 über den ersten Gabeln abstümmeln / und
 den Schnitt gegen der Maur und dem
 Schatten richten / weil sie dan wiederum
 neue Aeste schiessen/ welche innerhalb zwei/
 oder drei Jahren einen neuen und jun
 gen Baum machen/ und hübsche Früchte
 bringen.

Rhagor schreibt / man soll hohe und grosse
 Bäume folgender Gestalt erbauen: Nämlich:
 Man solle erstlich alles dürres fleißig hinweg hau
 en/hernach die geilen Schösser an dem Stamm und
 inwendig an den Ästen; drittens die unfruchtba
 ren Trauffäste/oder diejenige Äste/ die unten an de
 fürnehmen Ästen stehen/und unter sich hangen; un
 zum vierten die unnützen schädlichen Äste/so über
 andere